Ortsgruppen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **16 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

man kann sich dann einfach « bedienen ». Wir trachten nicht danach, uns mit etwas auffüttern zu lassen. Unserm Drang nach Selbständigkeit entspricht es, selbst zu erreichen und selbst zu etwas zu kommen. Wir sind nicht oberflächlicher als unsere Ahnen und Urahnen es in diesem Alter gewesen sind. Ich glaube auch nicht, dass der Sport und alle modernen Errunrgenschaften irgendeinen Einfluss auf unser religiöses Denken haben können. Wir alle suchen. Wir suchen mehr Errungenschaften irgendeinen Einfluss auf unser religiöses Ideal. Und es sind nicht immer die am meisten suchen, welche das beste Ideal finden.

Eines ist sicher: In der üblichen Form des Evangeliums, wie es uns gebracht wird, finden wir es nicht. Die Zeiten haben sich geändert, mit ihnen die Jugend und ihre Gepflogenheiten, aber der Religionsunterricht hat von der Kirche aus seine althergebrachten Grundformen beibehalten.

« Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es wieder, um es zu besitzen. »

Der Dichter ruft uns zum selbständigen Erringen auf. Und wir sind nicht so abgestumpft, dass wir es nicht wenigstens versuchen werden.

Nur so können wir eine Entwicklung durchmachen, und nur durch Entwicklung aller Werdenden wird die Menschheit sich entwickeln. Ein Seminarist. »

Zwei Tatsachen freuen uns an dieser Stellungnahme: 1. Dass es in der Schweizer Jugend doch noch selbständige Menschen gibt, die zu den brennenden Problemen der Zeit Stellung nehmen und sich bemühen, frei von den eingeimpften kirchlichen Lehren, die jeden geistigen wie materiellen Aufstieg bremsen, als zukünftige Erzieher dem Volksganzen zu dienen. 2. Dass « Der Bund » dieses begrüssenswerte Streben und Ringen unterstützt, indem er ihm seine Spalten zur Verfügung stellt. Hoffen wir, es sei dies ein Anzeichen dafür, dass die Presse, der unsere verfassungsmässige Glaubens-, Gewissens- und Pressefreiheit nicht nur Worte, sondern auch Begriffe sind, ihre Aufgabe wieder mehr darin sieht, durch freie Meinungsäusserung die Gegensätze zu überbrücken, indem auch den Bestrebungen Verständnis entgegengebracht wird, die man bisher aus politischen Gründen zu unterdrücken oder zu übergehen suchte. Nur eine Sammlung aller wirklich freiheitlichen Kräfte wird eine Ueberschwemmung der Schweiz mit dem jetzt herrschenden « deutschen Geist » verhindern können.

Wann sieht dies auch unser Landessender ein? *R. St.*

Wandlung in Spanien.

(Aus Nr. 5 des tschechischen « Freier Gedanke ».)

Die republikanische Stadtverwaltung von Barcelona hat die Reste Franzisco Ferrers, des grossen freiheitlichen Pädagogen, der 1909 durch die Schergen des monarchistischen Regimes gewordet wurde, unter Beteiligung der Behörden in ein neues Grab gelegt, das einen Gedenkstein mit der Inschrift trägt:

Francisco Ferrer Guardia,
Gründer der modernen Schule.
Erschossen zu Montjuich am 13. Oktober 1909.

Sein Leichnam wurde 1918 an Don Alfredo Mesguer übergeben und 1932 in dieses Grab überführt, das die erste Stadtverwaltung der Republik zur Verfügung gestellt hat.

Am Grabe hatten sich auch Vertreter des « Verbandes der geistigen Arbeiter und freien Berufe » eingefunden. Der Vorsitzende des Verbandes, der Lehrer Puig, nahm kurz das Wort und rief über das Grab hin:

« Im Namen der Lehrer der freien Schulen — Confederation Nacional del Trabajo — wie du, Meister, Feind langer Reden, sagen wir nur: Wir setzen dein Werk fort! »

So wenig das Werk und die Person Ferrers noch einer offiziellen Anerkennung bedürfen, so zeigt der Vorgang doch, welche Wandlung in Spanien von der Erschiessung Ferrers als Hochverräter bis zu dieser Ehrung stattgefunden hat.

Wink an Hitler.

Um in deiner Ariersucht konsequent zu bleiben, müssten alle Christen von ihren Posten enthoben werden, weil sie zu einem Gott beten, dessen Eltern Semiten waren. *J. Z. O.*

Der Gegner an der Arbeit.

Mit dem Herrn fang alles an!

Hitler, Adolf, von Gottesgnaden, hatte, wie jedermann bekannt ist, unlängst seinen Geburtstag zu feiern, resp. das Deutsche Volk hatte ihn zu feiern. Genau gleich wie ehemals den Geburtstag von Wilhelm dem Grössenwahnsinnigen! Die Presse teilte mit, was Hitler alles zum Geburtstag erhalten hatte. Neben einem lebenden Pferd und einer Torte von einem Meter Durchmesser waren da auch — *zwölf Bibeln.* Glaubt wohl einer der Schenkenden, dass Adolf der Grosse diese zwölf Bibeln liest? Wohl kaum! Dazu hat er ja seine Hakenkreuzpfaffen, die werden die Lektüre für ihn besorgen.

Mit dem Herrn fang alles an,
Kindlich sollst Du ihm vertrauen,
Darfst auf eig'ne Kraft nicht bauen!

Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Die « Reformierte Schweizer Zeitung », ein Wochenblatt, das in Zürich erscheint, eine Zeitung, die nicht einmal die Spezierer und Primeurs befriedigt, frohlockt, dass der Deutsche Freidenkerbund aufgelöst ist und das Deutsche Freidenkerhaus geschlossen wurde. « Mit dieser Massnahme geht die neue Regierung gegen eine Organiation vor, deren masslose Hetze gegen Christentum und Kirche nicht weniger gefährlich war, als die des « Verbandes proletarischer Freidenker ». Die Hetzpropaganda des Freidenkerverbandes unterschied sich von der kommunistischen höchstens dadurch, dass hier nicht mit so brutaler Offenheit, sondern mit geschickteren und raffinierteren Massnahmen die Grundlagen aller christlichen Kultur und staatlichen Ordnung unterwühlt wurden. » Und die Herren an der Reformierten Schweizer Zeitung reiben sich in christlicher Freude die Hände und schreiben, dass sich die Rückkehr von Dissidenten, von Freidenkern, zur Kirche täglich mehre. Dass es welche gibt, die unter dem Druck des Hakenkreuzes sich wieder den Kirchen zuwenden, wird schon stimmen. Spricht dies etwa gegen das Freidenkertum? Wir glauben nicht, im Gegenteil, diese Ueberläufer haben lediglich die christliche Feigheit und Heuchelei noch nicht ganz überwunden. Die Kirchen dürfen stolz sein auf ihren Zuwachs. Es geht diesen Freidenkern etwa so wie den ersten Christen, auch sie waren ja verfolgt und hatten ihre Märtyrer! Die Reformierten werden es unter Umständen noch erleben, dass auch sie von der Bildfläche verschwinden und wieder den Alldeutsch-Katholischen Rosenkranz beten. Eines Tages wird auch die Protestantische Kirche gleichgeschaltet, d. h. wieder in der alleinseligmachenden Kirche landen. Nicht wahr, die Reformierte Schweizer Zeitung schreibt ja selbst: « Der preussische Kultusminister Dr. Rust hat neben dreizehn andern Hochschullehrern auch die beiden Professoren Dr. Günther-Jehn und Dr. Paul Tillich beurlaubt. Weitere Beurlaubungen sollen bevorstehen. » Es handelt sich alles um protestantische Theologen. Am Ende wird es wahr, nicht: « Schadenfreude ist die reinste Freude », sondern « Wer andern eine Grube gräbt ... ! » *W. Sch.*

Betrogene Kirchgänger.

In Beloit begab sich ein Mann in die Kirche und war so leichtsinnig, gleich zuerst einen Dollar in den Opferstock zu legen. Dann hörte er eine rein politische Predigt, aber nichts vom Worte Gottes. Er fühlte sich betrogen, ging zu dem Geistlichen und forderte seinen Dollar zurück. Nachdem er an die Luft gesetzt worden war, wurde er ärgerlich und verklagte den Geistlichen, den Dollar unter Vorspiegelung falscher Tatsachen eingenommen zu haben. Es wird ihm nichts nützen. Der Dollar ist hinausgeworfenes Geld.

Ortsgruppen.

WINTERTHUR. Ausserordentliche Versammlung. Dienstag, den 16. Mai, im Grütlilokal (Volkshaus). Entgegennahme des Berichtes der Delegiertenversammlung. Stellungnahme zu den Beschlüssen der Delegiertenversammlung. Wir erwarten vollzähligen Aufmarsch.

Redaktionsschluss für Nr. 11 des «Freidenker»: 24. Mai mittags.